

Arbeitsgruppe 2:

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung – gesondert oder gemeinsam?

Referenten dieser Arbeitsgruppe:

- **Orkan Özdemir – BQN Berlin**
 - Willkommensklassen und EQ-Welcome
Einrichtung von **Willkommensklassen** (98 % Geflüchtete) in den Schulen aus dem Programm **Berlin braucht dich!** zum reinen Spracherwerb (Jahrgangsstufen übergreifend). Parallel dazu gibt es in den Regelklassen ein Kurssystem zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten. Es besteht eine enge Verzahnung zu Betrieben aus dem Programm Berlin braucht dich! und weiteren Partnern der Arbeitswelt. Ziel e sind die berufsbezogene Sprachförderung, das Kennenlernen der dualen Ausbildung und zum anderen das Aufzeigen von Wegen dorthin. Dabei spielen Betriebsbegegnungen und Praktika eine wichtige Rolle.
 - Da in Berlin keine Berufsschulpflicht besteht, wurde für Geflüchtete dieser Altersgruppe das Programm **EQ – Welcome**, aufgelegt.. Die Jugendlichen erhalten täglich nach dem Praktikum zwei Stunden Deutschunterricht. Es wird mit Mentoren gearbeitet. Zehn **Berlin braucht dich! Betrieben** beteiligen sich. Acht Jugendliche konnten bereits vermittelt werden.
 - Projektort: Berlin braucht dich! Schulen / und -Betriebe

- **Brigitte Weichert und Insa Curic – JobCentral, Weinheim**
 - Pilotprojekt Bildungslotsen in Berufsschulzentren
ist Teil der bestehenden Weinheimer Bildungskette und wird kommunal koordiniert.

In Abstimmung mit den weiteren Akteuren der Weinheimer Bildungskette und zur Definition von Meilensteinen wurden bewährte Handlungsstrategien auf die neue Zielgruppe „Geflüchtete“ übertragen. Es gibt keine Sonderstruktur für Flüchtlinge, jedoch eine individuelle Betreuung durch den **Bildungslotsen**, der einmal wöchentlich in der Klasse bzw. zur individuellen sprachlichen und berufsrelevanten Förderung präsent ist.

Hier wird in enger Abstimmung mit der Lehrkraft auf die Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet: Intensive Vor- und Nachbereitung von sprach- und barrierefreien Betriebsexkursionen / Azubis berichten / Uni – Begegnungen. Transparenz schaffen über **Wertigkeit und Perspektiven** der dualen Ausbildung.
 - Projektort: Berufsschulzentren – Jugendliche bis 18 Jahren

- **Peter Kapp – Justus von Liebig Berufsschule Mannheim**
 - VABO-Klassen für Sprachanfänger (VABO: Vorbereitung auf Arbeit und Beruf)
Hierbei handelt es sich um ein Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf zum Erwerb von Sprachkenntnissen mit der Zielsetzung, in möglichst einem Jahr zum A2 / B1 – Niveau zu gelangen.
Inhaltlicher Schwerpunkt ist die sprachbezogene Berufsorientierung und Schaffung einer beruflichen Perspektive in Zusammenarbeit mit Berufsberatung, Betrieben

sowie dem „Förderband“ (Träger), im Hinblick auf Integration in eine duale Ausbildung bzw. in den Arbeitsmarkt.

Kooperiert wird mit der Uni Mannheim – Sprachförderprojekt, zusätzliche Deutschförderung durch den IB, Feriensprachkurse, Stipendien für Flüchtlinge durch den Rotary Club und Bildungsberater aus dem Programm „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ (Ministerium für Finanzen und Wirtschaft), in dessen Rahmen die so genannten „Kümmerer“ gefördert werden. Aufgabe der Kümmerer ist es, geeignete junge Flüchtlinge für eine Ausbildung zu identifizieren, sie zu beraten und passgenau zu vermitteln.

Schlussbemerkung zur AG 2:

In den hier vorgestellten Städten und Kommunen wurden Willkommensklassen eingerichtet. Hier wird bei den beteiligten Schulen mit lokalen Betrieben kooperiert, um den Sprachunterricht zum einen mit einem praxisnahen Spannungsbogen zu umgeben und um den jungen Flüchtlingen Perspektiven zu aufzuzeigen.

Die Klassen sind homogen oder heterogen. Einheitliche Rahmenbedingungen sind nicht erkennbar und vielleicht auch nicht gewollt oder nicht möglich. Durchgängig gibt es externe Partner, die in den „Willkommensklassen“ unterstützen und als Schnittstelle einen bedeutenden Part einnehmen.

Aktivitäten in den Städten und Kommunen hängen stark von dort etablierten Institutionen aus dem Bereich „Übergang Schule – Beruf“ ab, der Übernahme von Verantwortung und dem Engagement. Vorhandene Bildungsketten müssen für diese neue Zielgruppe erweitert werden.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass Integration nur durch Bildung und Bindung möglich ist. Die Vermittlung von Berufsorientierung, Lebensplanung, die Vermittlung von Werten sind Basiselemente, um in der Arbeitswelt ankommen zu können. Die duale Ausbildung ist bei Flüchtlingen nicht bekannt! Hier muss für Transparenz gesorgt werden.

Die kommunale Koordinierung hat die Aufgabe, Schnittstellen zu definieren und gemeinsame Qualitätsstandards zu entwickeln. Externe Partner müssen in den Prozess mit eingebunden werden, insbesondere auch die Jugendmigrationsdienste.

Ob Berufsorientierung und Berufsvorbereitung gesondert oder integriert stattfinden soll kann nicht prioritär beantwortet werden. Es erfordert schlüssige Konzepte sowie eine Nachhaltigkeit von verlässlichen Partnern.

gez. Monika Lewek-Althoff